

# **Grußwort zur „Interkulturellen Woche 2007“**

des Bischofs der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen,  
des Kirchenpräsidenten der Evangelischen Landeskirche Anhalts,  
des Landesbischofs der Evangelisch-lutherischen Kirche in Thüringen

Liebe Schwestern und Brüder!

Ein Ganzes besteht oft aus vielen Teilen. Wir sind Teil eines Ganzen: Teil der Schöpfung und Teil der Gesellschaft, Teil einer Gemeinde und Teil einer Familie und vieler anderer Beziehungen. Wir sind dies als einzigartige, von Gott mit Würde begabte Geschöpfe. Mit unserer je eigenen Geschichte haben wir Anteil an einer größeren Geschichte. Und: Wir brauchen, um zu leben und um in das Ganze unsere Gaben einzubringen, Anteil an Gütern, materiellen wie ideellen.

Doch: Wie wird man eigentlich Teil einer Gemeinschaft, wie erhält man Anteil an einem Gut? Oft ist dies so selbstverständlich, dass wir ein Teil sind und Anteil haben, sodass wir gar nicht mehr danach fragen, wie das kam. Doch wenn Menschen „außen vor“ sind, kein Zuhause, keine Gemeinschaft, keine Arbeit, keine Anerkennung finden, dann stellt sich die Frage schon. Es ist eine bleibende Aufgabe und Herausforderung für ein Gemeinwesen, alle Menschen teilhaben zu lassen und so zu integrieren.

Gewiss: Dazu braucht es entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen und ein stetes politisches Wollen. Aber ebenso ist es notwendig, dass Menschen beim Teilwerden und Anteilbekommen begleitet und eben dazu auch befähigt werden.

Die Interkulturelle Woche 2007 steht unter dem Thema „Teilhaben – Teil werden!“ Daher ist unser erstes Wort ein Dankeschön an alle, die denen helfen, die bei uns nach einem neuen Zuhause suchen.

Es müssen Sprachbarrieren überwunden, Kontakte geknüpft, Gesetze verstanden, Bildungsmöglichkeiten nahegebracht und manchmal muss gar um das Bleiberecht gekämpft werden. Es lohnt sich und es wird auch belohnt, wie positive Entwicklungen und Entscheidungen im letzten Jahr in Thüringen zeigen:

Eine Bleiberechtsregelung, um die katholische und evangelische Kirchen gemeinsam gekämpft haben, wurde verabschiedet. In diesem Zusammenhang konnten zwei Familien, denen Gemeinden in Erfurt und Greiz Kirchenasyl gewährten, in unserem Land bleiben. Auch all denen, die hier geholfen haben, die die beiden Familien in der Zeit des Asyls unterstützt haben und nach Lösungswegen gesucht und dafür gebetet haben, danken wir an dieser Stelle herzlich.

Wenn Menschen zu uns kommen, dann haben sie nicht selten in ihren Heimatländern oder auf der Flucht sehr leidvolle Erfahrungen machen müssen. Um hier bei uns anzukommen, Teil unserer Gesellschaft zu werden, also ein neues Zuhause zu finden, müssen (Frei-)Räume geschaffen und Gespräche geführt werden, wo Leid geklagt, Seelennot besprochen und Traumatisches bearbeitet werden kann. So sind wir dankbar dafür, dass sich im vergangenen Jahr in Jena der Verein refugio-thüringen gegründet hat, der sich genau dieser Aufgabe widmet. In Sachsen-Anhalt findet sich in der Jugendwerkstatt Bauhof in Halle ein psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge. Sowohl der Verein in Jena als auch das Zentrum in Halle sind Initiativen, die auf Spenden angewiesen sind.

Aus vielen Teilen wird ein Ganzes. Jeder von uns ist auch gefragt, seinen Teil beizutragen. Die Veranstaltungen in der diesjährigen Interkulturellen Woche können vielleicht auch darauf aufmerksam machen, wo und wie wir gebraucht werden und uns einbringen können.

Allen, die hier engagiert sind, wünschen wir Gottes Schutz und Beistand.

Ihre

**Bischof Axel Noack**  
**Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen**

**Kirchenpräsident Helge Klassohn**  
**Ev. Landeskirche Anhalts**

**Landesbischof Christoph Kähler**  
**Ev.-luth. in Thüringen**